

Parteireform: Mitglieder stärken

Die SPD Marburg-Biedenkopf begrüßt, dass der Parteivorstand Vorschläge zu einer Strukturreform erarbeitet, die zu einer besseren Beteiligung der Mitglieder und zu einem erhöhten Anreiz zur Mitarbeit führen sollen. Wir begrüßen den Vorschlag, zukünftig alle Mitglieder bei der Wahl von Vorsitzenden und der Aufstellung von Einzelkandidatinnen und -kandidaten (Urwahl mit der Möglichkeit der Briefwahl) entscheiden zu lassen. Ebenso befürworten wir eine neue Beitragstabelle, die zu mehr Beitragsgerechtigkeit führt.

Parteistrukturen müssen auf den Prüfstand. Ziel muss die Stärkung innerparteilicher Organisationskraft und die Kampagnenfähigkeit der SPD sein. Dazu gehört eine Überprüfung auch der obersten Entscheidungsgremien der Partei auf demokratische Repräsentanz, Wirksamkeit und Effizienz.

Unser Ziel ist, die Ortsvereinsarbeit zu stärken und die Mitgliedschaft attraktiver zu machen. Das muss das Ziel einer Organisationsreform der SPD sein. Deswegen ist es mit einer Satzungsänderung alleine nicht getan. Die Praxisarbeit der SPD muss sich verändern, auch durch mehr Unterstützung für Ortsvereine. Wir lehnen es ab, Ortsvereine unter einer gewissen Mitgliederzahl aufzulösen, ohne dass dies vor Ort entschieden wird.

Wir wollen, dass alle, die die Werte der Sozialdemokratie teilen, sich an den Diskussionsprozessen in und mit der SPD beteiligen können. Der Unterbezirk Marburg-Biedenkopf und seine Ortsvereine und Gemeindeverbände haben gerade die Beteiligung von Nicht-Mitgliedern an Diskussionen begrüßt, betrieben und unterstützt. Dagegen sehen wir keinen Grund, Nicht-Mitglieder an wichtigen Abstimmungen, insbesondere strategischen Fragen wie Kandidatinnen/Kandidaten Aufstellungen teilnehmen zu lassen, und lehnen diesen Vorschlag ab.

Der SPD-Parteitag fordert den Unterbezirksvorstand auf, die Diskussion über eine Organisationsverbesserung auf die SPD Marburg-Biedenkopf zu übertragen und eine Bestandsaufnahme und ggf. Verbesserungsvorschläge zum nächsten Parteitag vorzulegen.

Begründung:

Inzwischen scheint das Vorhaben, Nichtmitglieder an Personalentscheidungen teilhaben zu lassen wie bei den Vorwahlen in den Vereinigten Staaten, nicht mehrheitsfähig zu sein. Das wäre auch nach unserer Auffassung anfällig für Manipulationen und zu sehr von den finanziellen Möglichkeiten der Kandidatinnen und Kandidaten abhängig. Wichtiger ist es attraktiver zu werden und uns denjenigen zu öffnen, die sich nur punktuell an bestimmten Themen oder einzelnen Entscheidungen beteiligen wollen oder können. Es muss möglich sein, sich bei uns auch mit begrenztem zeitlichem Einsatz zu engagieren.

Die Annahme, die Ortsvereine seien nicht an der Basis verankert, stimmt nicht generell. Auch wenn die Kritik an der Lethargie der Partei, manchmal berechtigt sein mag: wir wissen, dass gerade der Kommunalwahlkampf 2011 ohne die aktiven Ortsvereine nicht zu bewältigen gewesen wäre. Die Aktivität eines Ortsvereins hängt

aber nicht zwangsläufig mit der Mitgliederzahl zusammen. Ob Ortsvereine
zusammengelegt werden, soll weiterhin vor Ort entschieden werden.
Die Wählerinnen und Wähler interessieren die Strukturen einer Partei wenig. Sie
interessiert, wofür eine Partei steht! Die SPD hat dann Erfolg, wenn sie dezidiert
Stellung nimmt und für ihre Ziele kämpft.